

# Kreis-Blatt



## für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.

(Amtliches Kreisblatt.)

Berantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Nr. 195.

Montabaur, Samstag, den 11. Dezember 1915.

48. Jahrgang.

### Amtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister.

Der Erledigung meiner Verfügung vom 25. November J. Kreisblatt Nr. 187 betreffend „Unteroffizierabend“ sehe ich binnen 3 Tagen bestimmt entgegen.

Montabaur, den 10. Dezember 1915.

Der Königl. Landrat. J. B. Schrödt.

#### Nachrichten

##### über die Einstellung in Unteroffizierschulen.

1. Die Unteroffizierschulen haben die Bestimmung, junge Leute, die im wehrsfähigen Alter erreicht haben, und die sich dem Militärservice wünschen, kostenfrei zu Unteroffizieren heranzubilden. 2. Wer in eine Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, sich bei dem Bezirkskommando seines Aufenthaltsortes oder bei einer Unteroffizierschule (in Biebrich, Ettlingen, Jülich, Marienwerder, Andernach, Trier a. R. und Weisweiler) oder Unteroffizierschule (Koblenz, Bartenstein, Greifenberg i. Pomm., Sigmaringen, Weilburg und Wöhlau) persönlich zu melden und hierbei folgende Schrift vorzulegen:

a) einen von dem Rücksichtshabenden der Erziehungskommission seines Bezirksausbezirks ausgestellten Meldechein, b) den Konfirmationschein eines Ausweises über den Empfang der ersten Kommunion, c) etwa vorhandene Schulzeugnisse, d) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und über die erledigte Belaufung.

3. Der Eintritt in eine Unteroffizierschule muß mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber 20 Jahre noch nicht vollendet haben.

4. Er muß mindestens 184 cm groß, vollkommen gesund, frei von schweren Gebrechen sowie wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Leidern sein und die Brauchbarkeit für den Friedensdienst der Armee besitzen. Er muß sich tapfer fühlen, lateinische und griechische Schrift mit einiger Sicherheit lesen und schreiben können und kann vier Grundrechnungsarten demandieren.

5. Der Eintritt in eine Unteroffizierschule kann nur dann erfolgen, wenn der Freiwillige zuvor schriftlich verpflichtet, nach erfolgter Verweisung aus der Unteroffizierschule an einen Truppenteil noch vier Jahre aktiv im Heere zu dienen.

6. Ist die Prüfung im Lesen, Schreiben und Rechnen sowie die mathematische Unterweisung glänzend ausgefallen, so wird zunächst die Verpflichtung über die vorgeschriebene längere aktive Dienstzeit (4) aufgenommen.

7. Eine Einstellung findet im Oktober nur bei den Unteroffizierschulen in Biebrich und Marienwerder, im April nur bei der Unteroffizierschule in Ettlingen statt. Wünsche der Freiwilligen um Aufstellung einer dieser Unteroffizierschulen werden, soweit angängig, berücksichtigt. Es zu diesen Zeitpunkten nicht einberufen werden kann, darf in freie Stellen der Unteroffizierschulen in Biebrich und Marienwerder Ende Dezember, in Ettlingen bis Ende Juni eingestellt werden.

8. Die Einberufenen müssen für die Reise zu der Unteroffizierschule reichlich mit Schuhzeug, Kleidung und Tasche versehen sein.

9. Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule dauert im allgemeinen drei Jahre. Die jungen Leute erhalten gründliche militärische Ausbildung. Unterricht, der sie besonders befähigt, die bevorzugteren Stellen des Unteroffizierstandes (Haberdreher usw.) und des Beamtenstandes (Zahler usw.) zu erlangen.

10. Die Unteroffizierschüler gehörten zu den Militärpersönlichkeiten des Friedenstages, leben daher wie jeder andere Soldat unter den militärischen Vorschriften und haben beim Eintritt den Fahneneid zu leisten.

11. Während ihrer Dienstzeit in der Unteroffizierschule erhalten die Unteroffizierschüler, die sich gut geführt haben, bei Urlaub in die Heimat einmalige Reiseentschädigung; auch haben die Unteroffizierschüler Urlaubungen gleich wie die Kapitulanten Anspruch auf Abhöhung.

12. Unteroffizierschüler, die sich durch mangelhafte Führung oder zu geringe Leistungen als nicht geeignet für den Unteroffizierdienst erweisen, werden aus den Unteroffizierschulen entlassen.

13. Die Unteroffizierschüler treten im allgemeinen als Gefreite in die Armee und werden bei guter Führung sehr bald zu Unteroffizieren befähigt. Die besten Unteroffizierschüler können jedoch bereit auf den Unteroffizierschulen zu überzähligen Unteroffizieren befähigt werden und in der Heer folglich in etatmäßige Unteroffiziere überstellen.

14. Die Unteroffizierschüler werben in erster Linie der Infanterie über, können aber auch der Artillerie, dem Feld- und Pionierkorps, dem Ulanen- und Dragoner-Korps, dem Infanterie-Bataillon, den Bevölkerungs- und der Marine-Infanterie zugewiesen werden. Die Wünsche einzelner um Aufstellung an bestimmte Truppenteile werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

15. Beröffentlicht. Ich mache noch darauf aufmerksam, daß das Bezirkskommando in Oberlahnstein mitgeteilt hat, die Unteroffizierschulen für die Einstellung 1916 noch eine große Zahl Freiwilliger angenommen wird.

Montabaur, den 8. Dezember 1915.

Der Königl. Landrat: Bettiach.

### Nichtamtlicher Teil.

## Der Krieg.

### Der deutsche Lagesbericht.

TB (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 10. Dezbr. 1915.  
(Drahtbericht.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

16. Französische Handgranaten-Angriffe gegen unsere Stellung auf Höhe 193, nordöstlich von Sonnain, werden abgewiesen.

Sonst hat sich bei stürmischem Regenwetter nichts von Bedeutung ereignet.

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals von Koevess hat in den letzten beiden Tagen etwa

## 1200 Gefangene

eingeholt.

Bei der Armee des Generals von Gallwitz keine wesentlichen Ereignisse.

Bulgariische Truppen haben südlich von Strumica den Engländern

## 10 Geschütze

abgenommen.

#### Oberste Heeresleitung.

#### Österreichisch-ungarische Lagesbericht.

WTB Wien, 10. Dez. Amtlich wird verlautbart:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise unbedeutende Auseinandersetzungen; sonst Ruhe an der Front.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

In der lüttischen Front herrschte gestern, von dem Artilleriefeuer und kleineren Unternehmungen abgesehen, Ruhe. Die Tätigkeit des Feindes vor den befestigten Räumen von Lardaro und Riva hält an. Nachmittags griff italienische Infanterie unsere Stellungen auf dem Monte Vies und westlich davon (zwischen Chiese- und Concalto) an. Sie wurde unter schweren Verlusten vollständig zurückgeschlagen.

#### Südostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich der montenegrinischen Nordgrenze werden die Verfolgungskämpfe fortgeführt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

#### Vom Balkankriegsschauplatz.

##### Erfolgreiche Kämpfe in Südserbien.

WTB Lugano, 10. Dez. Kriegsberichterstatter Prof. Magrini telegraphiert aus Saloniki unter 9. d. M.: Der Druck der Bulgaren auf die englisch-französische Front hat stark zugenommen, besonders schwierig ist der Druck auf den Bahnhof Strumica mit Bedrohung der französischen Rückzugslinie. Da die Bulgaren vorher schon Monastir besetzt haben, so ist die Stellung der Engländer und Franzosen unhalbar geworden und diese müssen auf ihren Rückzug Bedacht nehmen. Das Kriegsmaterial von Demirkapu wurde zurückgenommen. Die Eisenbahnstation von Demirkapu und die Brücke sind zerstört worden. Auch vom Bahnhof Strumica wurde das Kriegsmaterial fortgeschafft. Die in den Spitäler von Gewgheli liegenden Verwundeten wurden nach Saloniki geschafft. Eine Schlacht findet bei Walandovo statt. In Saloniki treffen viele serbische Flüchtlinge aus Gewgheli ein.

#### Der Rückzug der englisch-französischen Truppen in Mazedonien.

WTB Athen, 8. Dez. Reuters Berichterstatter erfährt aus amtlicher Quelle, daß die englisch-französischen Truppen den Rückzug in der Richtung nach der griechischen Grenze fortgesetzt haben.

#### Der englisch-französische Rückzug aus Mazedonien.

\* Aus der Schweiz, 9. Dez. Magrini meldet dem Secolo aus Saloniki: Seit zwei Tagen finden heftige Kämpfe von Bulgaren mit den Engländern statt, welche den rechten Flügel der Stellung des Expeditionskorps bilden. Sie wurden zurückgeworfen und gezwungen, ihre Stellungen aufzugeben und das Dorf Grauli zu räumen. Die Absicht des Feindes sei, bei Doiran die Verbündeten zu umgehen und abzuschneiden. Die Franzosen transportierten ihr Kriegsmaterial von der Station Strumica nach Saloniki ab. Voraussichtlich werde in den nächsten Tagen der Kampf auf griechisches Gebiet übergehen.

#### Das französische Eingeständnis des Rückzuges.

WTB Athen, 9. Dez. Die Tätigkeit an der französischen Front nimmt täglich zu. Die Bulgaren geben

Anzeigebühre für die 6-seitige, Ganzseitige oder deren Raum 15 Pg. Rellamen d. Doppelzeile 30 Pg.

Anzeigen finden im ganzen Kreis wissame Verbreitung.

Beilagen nach Übereinkunft.

Bestellungen werden jederzeit angenommen.

Telegramm-Adresse: Kreisblatt Montabaur.

Fernsprech-Anschluß Nr. 10.

die Verfolgung der Serben nach Albanien auf und ziehen beträchtliche Streitkräfte gegen die Franzosen zusammen. Die Alliierten nehmen eine neue, ihrer Operationsbasis (b. h. Saloniki. Red.) nahegelegende Linie ein. Der bulgarische Generalstab befindet sich in Istip. (Alm. B.)

#### Ein weiterer Mischuldiger am Serajewo Nord gesunken.

WTB Lugano, 10. Dez. Magrini telegraphiert, daß der Woiwode Dankoff, einer der Verantwortlichen des Attentats von Serajewo, in den Kämpfen um Serajewo gesunken ist.

#### Drei englische Bataillone umzingelt.

Konstantinopel, 9. Dez. (Zens. Zeitl.) Die Engländer weichen im Iralgebiet jetzt auch südlich von Küt zurück, wo ihre Etappenlinie hohe Gefahr laufen, abgeschnitten zu werden. Drei englische Bataillone sind bei Küt verdeckt eng umzingelt, daß ständig ihre Lieferung erwartet wird.

#### Keine Aufgabe des Balkanabenteuers.

WTB London, 10. Dez. Die Times meldet aus Paris, es bestehe Grund anzunehmen, daß der Kriegsrat der Verbündeten beschlossen habe, die Saloniki-Expedition unter keinen Umständen aufzugeben.

#### Expreßzüge Berlin-Konstantinopel.

WTB München, 10. Dez. Auf der in Temesvar vom 2. bis 4. Dezember stattgefundenen Konferenz wurde eine Einigung darüber erzielt, daß vom 1. Januar 1916 an zunächst wöchentlich zweimal, Expreßzüge zwischen Berlin und Konstantinopel, sowie München und Konstantinopel verkehren sollen. Die neuen Züge sollen die Namen „Balkanzüge“ führen.

#### Persiens Befreiungskampf.

\* Konstantinopel, 10. Dez. Die persische Regierung ist, wie der Ildam meldet, entschlossen, sich endgültig von der englisch-russischen Vormundschaft zu befreien. Die Ablehnung der Persien angebotenen Anleihe sei das erste sichtbare Anzeichen gewesen, daß Persien sich für einen Anschluß an die Türkei entschlossen habe. Nach der Erklärung des Heiligen Krieges in Persien hätten Russland und England ihr Spiel verloren.

## Die Lage in Frankreich.

### Frankreich holt seine sämtlichen Wilden heran.

WTB Paris, 9. Dez. Nach einer Meldung des Petit Parisien hat der Heeresausschuß des Senats sich dafür ausgesprochen, daß der Ministerialerlaß vom 9. Oktober über die Rekrutierung aus Eingeborenen von französischen Westafrika mit dem Frühjahr 1916 in dem ganzen französischen Kolonialreich Geltung erhalten soll.

#### Der große Kriegsrat in Paris.

WTB London, 10. Dez. (Amtlich.) Kitchener und Grey begaben sich gestern nach Paris, um mit der französischen Regierung zu beraten.

WTB Paris, 10. Dez. Poincaré empfing heute vormittag Grey und Kitchener, die später mit den Ministern und Unterstaatssekretären an einem Frühstück im Elysee teilnahmen.

## Die Lage in England.

### Das englische Unterhaus über Friedensvorschläge.

London, 9. Dez. (WTB Nichtamtlich.) Meldung des Neutreutschen Bureaus. Im Unterhaus forderte Snowden (Arbeiterpartei) Asquith auf, zu versprechen, daß sein durch ein neutrales Land oder die kriegsführenden Länder gemachter Vorschlag zu Friedensverhandlungen, der die Räumung erobter Gebiete zur Basis habe, ohne das Wissen des Parlaments guttätig gewiesen würde. Asquith antwortete, Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan und Russland seien übereingekommen, keinen Sonderfrieden zu schließen. Wenn ernstgemeinte Friedensvorschläge von den feindlichen Regierungen entweder direkt oder durch neutrale Länder gemacht würden, dann würden sie zuerst von den verbündeten Regierungen besprochen werden; bis dahin könne er kein anderes Versprechen geben. Sollten Friedensvorschläge gemacht werden, dann würde die Regierung es für wünschenswert halten, das Parlament so früh wie möglich ins Vertrauen zu ziehen.

Die englische Armee soll auf 4 Millionen gebracht werden.

London, 10. Dez. (Nichtamtlich.) Die "Times" meldet: Asquith wird nächste Woche dem Parlament eine Vorlage unterbreiten, die Armee auf die Stärke von vier Millionen Mann zu bringen. Asquith wird zugleich das Ergebnis der Werbetätigkeit Lord Derbys mitteilen.

## Der Seetrieg.

WTB London, 9. Dez. Lloyds meldet: Die britischen Dampfer *Nera* und *Goulandis* sind versenkt worden.

### Feindliche Schiffe im Mittelmeer versenkt.

WTB London, 9. Dez. (Nichtamtlich.) Reuter meldet: Einem Lloyds-Telegramm zufolge ist der italienische Dampfer *Dimis* und das Segelschiff *Pietri Losure* versenkt worden.

## Nun antworte, England!

Die deutsche Regierung hat eine Denkschrift durch Vermittelung der Berliner amerikanischen Botschaft an die britische Regierung übersenden lassen, in der sie den Engländern energisch die Mordtat ihrer "Barolong"-Mannschaft klarmacht und ebenso energisch die Bestrafung der Mörder und Sühne verlangt. Wenn nicht, wird sie die stärksten und schärfsten Repressalien ergreifen. Einwandfrei durch Zeugen vor amerikanischen Richterspersonen ist in dessen die Mordtat der Engländer festgenagelt worden. Durch sechs amerikanische Bürger ist eidlich erhärtet, daß die "Barolong" sich unter amerikanischer Flagge seige an das Unterseeboot herangeschlichen, es unter amerikanischer Flagge beschossen, und die ins Wasser gesprungene deutsche U-Boot-Mannschaft erschossen hat, darunter den Kommandanten, obwohl die Wehrlosen durch Handaufheben erkennen ließen, daß sie sich ergeben wollten. Des weiteren ist eidlich erhärtet, daß die englischen Soldaten des "Barolong" auf Befehl ihres Kommandanten auch die Deutschen hinterlistig und gemein erschossen haben, die sich an Bord des "Nicosian" gerettet hatten; daß die Engländer also nicht wie Soldaten gehandelt haben, sondern wie ganz gemeine, seige und hinterlistige Mörder! Da die schaurige Tat durch das Zeugnis sechs amerikanischer Bürger einwandfrei feststeht, wird es wohl selbst den Engländern nicht gelingen, diese seige Blutschuld von sich abzuwälzen oder auch nur zu beschönigen. Unsere Regierung schließt die Denkschrift an die Engländer mit folgenden Worten:

"Die deutsche Regierung teilt diese furchtbare Tat der britischen Regierung mit und nimmt bestimmt an, daß diese, nachdem sie von dem Sachverhalt und den anliegenden Verhandlungen Kenntnis genommen hat, unverzüglich den Kommandanten und die beteiligte Mannschaft des Hilfskreuzers "Barolong" wegen Mordes zur Verantwortung ziehen und nach den Kriegsgesetzen bestrafen wird. Sie erwartet in kürzester Frist eine Neuherierung der britischen Regierung, daß diese das Verfahren zur Sühnung des empörenden Vorfalls eingeleitet hat; demnächst erwartet sie eine eingehende Neuherierung über das Ergebnis des nach Möglichkeit zu beschleunigenden Verfahrens, um sich selbst davon überzeugen zu können, daß die Tat durch eine ihrer Schweren entsprechende Strafe geahndet worden ist. Sollte sie sich in ihrer Erwartung täuschen, so würde sie sich zu schwerwiegen den Entschließungen wegen Vergeltung des ungesühnten Verbrechens genötigt sehen." In ganz Deutschland wird diese energische Sprache unserer Regierung tiefen Beifall finden. "Antworte, England!" wird ganz Deutschland über den Kanal rufen, "und gib uns Sühne für unser ermordeten Brüder!" Wird England wenigstens diesen Mut zur Sühne finden, oder wird es auch dazu zu seige sein? Dann wird der Deutsche schon wissen, was er zu tun hat.

## Politisches.

### Der Kaiser an Feldmarschall von Mackensen.

Der "Berliner Volkszeitung" meldet aus Leipzig, 10. Dezember: Der Kaiser hat an Mackensen folgendes Handschreiben gerichtet:

Mein lieber Feldmarschall! Wiederum stehen Sie am Abschluß einer großen Kriegshandlung, durch die es den in treuer Waffengemeinschaft und gegenseitiger Unterstützung vereinigten deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Heeren gelungen ist, einen mit zäher Ausdauer tapfer kämpfenden Gegner niederzuwerfen. Ein gewaltiges Stromhindernis wurde mit einer unvergleichlichen Schnelligkeit überwunden. Die Hauptstadt des feindlichen Landes mit stürmender Hand genommen und die feindlichen Truppen auf allen Fronten, wo sie sich auch gestellt hatten, geschlagen. Den Führern aller Armeen, ihren Stäben und Truppen gebührt hierfür unvergleichlicher Dank. Ihnen, mein lieber Feldmarschall, in dessen bewährten Händen die Fäden der Leitung sich vereinten, wünsche ich demselben dadurch Ausdruck zu geben, daß ich Sie zum Chef des dritten westpreußischen Infanterieregiments Nr. 129, das jetzt unter Ihren Augen wiederum schöne Erfolge errungen hat, erkenne, indem ich auch weiß, daß Sie mit diesem tapferen Regiment auch als Kommandierender General meines XVII. Armeekorps nahe Beziehungen vertrüpfen und es gewiß Ihren Wünschen entspricht, dieselben hierdurch noch enger gestaltet zu sehen.

gez. Wilhelm.

## Die Kriegsführenden und die Neutralen.

### Deutschland und Amerika.

WTB New York, 10. Dez. Gemäß einer ausdrücklichen Erklärung des Staatssekretärs Lansing wird festgestellt, daß das Verlangen nach Überprüfung des Marineattachés von Boy-Ed und des Militäraattachés von Papen keinerlei politischen Hintergrund hat und daß insbesondere der Botschafter Graf Bernstorff daran gänzlich unbeteiligt ist.

### Wilson wieder Präsidentschaftskandidat.

WTB Washington, 10. Dez. (Reuter.) Das demokratische National-Komitee hat beschlossen, daß der National-Konvent zur Ausstellung des Kandidaten für die Präsidentschaft am 14. Juni in St. Louis abgehalten werden soll. Das Komitee hat einstimmig eine Entschließung genommen, Wilson als Kandidaten aufzustellen.

## Die Zehnmilliardenkredit-Vorlage

wird ohne Aussprache dem Haushaltsausschuß überwiesen werden. Bei der neuen Zehnmilliardenkredit-Vorlage handelt es sich, wie in verschiedenen Blättern betont wird, um eine vorsorgende Maßnahme mit Rücksicht darauf, daß der nächste Tagungsschnitt des Reichstages erst im März 1916 zu erwarten sein dürfte.

### Antechnung der Jahre 1914 und 1915 als Kriegsjahre.

Es sind Zweifel darüber entstanden, ob allen Einberufenen, auch wenn sie nicht an der Front waren, die Jahre als Kriegsjahre angerechnet werden. Hierüber hat der bereits mitgeteilte Kaiserliche Erlass vom 7. Sept. d. J. entschieden. Danach kommt es nicht darauf an, in welcher Uniform jemand in Feindesland war oder zur Abwehr von Feinden in Grenzgebieten, sondern ob er überhaupt länger als zwei Monate in einem Kriegsgebiete zugebracht hat, wenn auch nur als Atemierungsarbeiter ohne Uniform und Waffen. Solchen Einberufenen, die, wenn sie auch länger als ein Jahr innerhalb des Deutschen Reiches dienten, jedoch nicht über die Grenze gekommen sind, werden die Jahre nicht als Kriegsjahre angerechnet.

† Berlin, 8. Dez. (WTB Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangte zur Annahme: Der Entwurf eines Gesetzes betreffend den zweiten Nachtrag zum Reichshaushaltstat für das Rechnungsjahr 1915 und der Entwurf einer Verordnung betreffend den Verkehr mit Butter.

### Französische Falschmeldungen.

WTB Berlin, 9. Dez. In der französischen Räte soll nach neutralen Presseberichten die Auskunft erteilt werden, daß Deutschland habe bereits im vorigen Jahr die Jahresklasse 1916 einberufen, die jetzt an die Front gehe. Von der Jahresklasse 1917, die in Abschnitten einberufen sei, werde der vorletzte Teil jetzt eingestellt. Die Auskunft ist falsch. Die Jahresklasse 1916 ist noch nicht einmal ganz in die Rekrutendepots eingestellt, die Jahresklasse 1917 ist überhaupt noch nicht einberufen.

WTB Rom, 10. Dez. Kardinal von Hartmann hat gestern abend die Rückreise nach Deutschland angetreten. Er gedenkt Sonntagabend in Köln einzutreffen.

## Lokales und Provinzielles.

\* Montabaur, 11. Dez. Der Kultusminister hat verkündigt, daß nach dem Kriege für alle diejenigen früherer Schüler höherer Lehranstalten, welche aus den oberen Klassen der Schule ins Heer eintraten, besondere Kurze eingerichtet werden zur Vorbereitung auf das Abiturientenexamen oder auf das Universitätstudium.

\* Ergänzung der Offiziere des Beurlaubtenstandes. Das Armee-Verordnungsblatt gibt bekannt: Offiziersaspiranten und ehemalige Offiziersaspiranten des Beurlaubtenstandes, die sich als Kriegsbeschädigte bei den Erfolg-Truppenteilen befinden und nicht mehr kriegsverwendfähig sind, können — sofern ihre Beförderung beim mobilen Truppenteil zum Fähnrich, Feldwebel oder Bizefelswebel, Wachtmeister oder Bizewachtmeister stattgefunden hat — zur Beförderung zum Reserve- oder Landwehr-Offizier im Vorschlag gebracht werden, wenn bei ihnen volle Garnisonsfähigkeit besteht und der Kommandeur des mobilen Truppenteils die Würdigkeit und Geeignetheit zur Beförderung bescheinigt.

\* Grenzhausen. Der Lehrer Hans Fleckenstein, welcher im Westen im Dienste der Artillerie stand, wurde durch Granatplitter verwundet. Er liegt zurzeit in Leipzig im Lazarett. Für seine Tapferkeit vor dem Feinde wurde er mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

(H.) Die Handelskammer zu Limburg a. d. Lahn beschloß in der letzten Vollversammlung gemäß der Verordnung vom 31. August d. J., bei Berechnung der im § 16 des Gesetzes über die Handelskammern festgesetzten Mitgliedschaft ihrer Mitglieder das Kalenderjahr 1915 nicht anzurechnen und die beiden vorzunehmenden Erhöhungswahlen vorläufig hinauszuschieben. Die ostpreußischen Handelskammern haben in Polen eine Handelsstelle errichtet, die den Zweck hat, den Handelsverkehr mit Polen, Rußland usw. der durch die Besetzung sehr erschwert ist, wieder zu beleben. Den Handelsstreitenden soll gegen mögliche Gebühr Hilfe geleistet werden beim Absatz und möglichst auch beim Bezug von Waren, sowie bei der Einziehung von Forderungen. Die Handelskammer hat die Interessenten, soweit sie ihr bekannt waren, auf die Organisation aufmerksam gemacht. Die Kammern ist gern bereit, nähere Auskunft zu erteilen. Es wurde mitgeteilt, daß die Jahresberichterstattung auf Grund des Ministerialerlasses vom 22. September d. J. auch für 1915 auszufallen hat. Es wurde weiter darauf aufmerksam gemacht, daß Ausfuhrbewilligungen tunlichst schon bei Erhalt des Auftrages einzuhören sind, und daß es mit den allergrößten Schwierigkeiten verknüpft ist, und in der Regel sehr viel Zeit erforderlich Ausfuhrbewilligungen für Waren zu erhalten, die sich auf dem Transport befinden oder gar schon an der Grenze angelommen sind. Endlich kam auch zur Sprache, wie bedauerlich es ist, daß von den eingetragenen Firmen, die früher anlässlich der Jahresberichterstattung hinausgesandten Fragebogen so unvollständig beantwortet worden sind. Viele sehr wichtige Mitteilungen über den Verkehr nach und von dem neutralen Ausland können infolge dieser Unterlassung den Interessenten häufig nicht zugänglich gemacht werden.

— Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Schulden an feindliche Ausländer, feindliches Vermögen usw. bis spätestens 15. Dezember 1915 bei der Handelskammer zu Limburg a. d. L. angemeldet sein müssen. Anmeldeformulare können von der Geschäftsstelle der Handelskammer Josephstraße 7, werktags von 9—12 vormittags und 3—6 Uhr nachmittags abgeholt werden.

## Vermischte Nachrichten.

★ Liebesgaben für die in Serbien kämpfenden Truppen. Täglich treffen auf der Sammelstelle der Frauenhilfe in Berlin zahlreiche Sendungen von Vereinen der Frauenhilfe aus unserem ganzen Vaterlande ein. Die Sendungen enthalten Liebesgaben, die bestimmt sind, unseren im Kriege kämpfenden Truppen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Der Verband der Frauenhilfe beabsichtigt, einen großen Teil dieser Liebesgaben den Soldaten zu schicken, die jetzt unter so großen Entbehrungen und Mühen heldenmäßig im fernen Süden in Serbien kämpfen. Gerade diesen fern von der Heimat kämpfenden Truppen wird ein Gruß aus der deutschen Heimat zum Weihnachtsfest eine doppelte Freude bereiten. Der Verband der Frauenhilfe bittet darum seine Vereine, Mitglieder und Freunde, ihm reichlich Liebesgaben für diesen Zweck zu senden. Die Sendungen sind an die Sammelstelle der Frauenhilfe in Berlin R. 24. Oranienburgerstr. 76a, zu richten.

uk. Zur Besorgung der Weihnachtseinkäufe werden von vielen Leuten die Adventssonntage verwendet, namentlich die Landbevölkerung benutzt die Gelegenheit, um sich in den großen Städten der Stadt das Gewünschte auszufinden. In der Geschäftswelt rechnet man daher auch mit den Umsätzen an den Adventssonntagen, und nicht mit Unrecht wird der letzte vor dem Feste als der goldene Sonntag bezeichnet. Der Geschäftsmann tut gut, wenn er das laufende Publikum schon im Voraus durch entsprechende Weihnachtsgeschenke aufmerksam macht. Ein großer Teil des Publikums will bei der Auswahl seine Geschenke einen Berater haben und nicht zuletzt muß die Zeitung diese Rolle spielen. In ihren Spalten findet man so mancherlei angeboten und unter dem gleichen findet sich gewiß etwas Passendes. Das Publikum wird durch zweimäßige Inserate eher schlüssig, seine Weihnachtseinkäufe zu besorgen, es gibt — wenn nötig — auch seine Bestellungen früher auf. Das Weihnachtsgeschäft drängt sich dann nicht ausschließlich auf die letzten Tage vor dem Feste zusammen und schafft dadurch dem Geschäftsmann wesentliche Erleichterungen. Der kluge, einfache Geschäftsmann inferiert aber nicht erst in den letzten acht Tagen. Er verteilt seine Annoncen zweimäßig auf die ganze Adventszeit, ohne dadurch seine Ausgaben für Weihnachtseinkäufe erhöhen zu sollen.

v. Eine "Reichsbankstelle" für nicht gemünztes Gold. Jeder Weinkellerei gehört das Gold in die Reichsbank. Nur kleinliche, durchscheinende und Pflichtvergessene sprennen die Goldstücke in den Geldschrank in die Lade, in den Strumpf. Aber es gibt noch eine Menge Edelmetall. Silber, Gold, Platin, das der deutschen Nation im Weltkriege zu seinem Teil Wunder heilten. Not hindern kann. Das ist der manigfaltige, niegebrauchte Schmuck, Tafelgegenstände, alle Ringe, Münzen und dergleichen. Bisher hat man es auch Gegenstände, die keinerlei künstlerische Wert besitzen. Jetzt aber ist die Zeit gekommen, alles noch Brauchbare, das man selbst entbehren kann, der Allgemeinheit zu führen. Der Vaterlandssandt, der fast überall Sammelstellen eingerichtet hat (Hauptgeschäftsstelle im Kgl. Ausgewerbemuseum, Berlin SW 11, Prinz-Albrecht-Straße 7) ist bemüht, wie eine "Reichsbankstelle" für alles nutzlos anliegende Material von verarbeitetem Edelmetall zu wirken. Dorthin bringe man was in Truhen und Kästen, fast vergessen, sich findet.

\* Vaterlandssandt. Nach einer Mitteilung der Hauptstelle des "Vaterlandssandt" in Berlin können die Gütermarkenringe einstweilen nicht ausgegeben werden, da das Metall, aus welchem die Ringe gefertigt werden, für die Heeresverwaltung beschlagnahmt ist. Ein Zeitpunkt der Auflösung dieser Beschlagnahme kann erklärlicherweise nicht angegeben werden. Sobald die Ringe ausgegeben werden werden die einzelnen Sammelstellen die gewünschte Anzahl von Ringen zur Verteilung an die Besteller erhalten.

## Sprache des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

### Für unsere Muttersprache.

Wie ein Gewitter durch die Lande fährt und unter Blitzeleucht und Donnerrollen Die Lüfte segt, die faub- und dinstewollen, Und siebenfarbig dann die Welt verlärt. Seifert jetzt der heilige deutsche Geist Im Kriegszorn wider alle, die — verbündet — Des deutschen Volkes Heiligtum geschändet Durch fremden Zerstör, der verlorent gleicht. Weg mit den welschen Fehen, die die Proht Der Wintersprache unterm Blick verhängt! Weg mit den fremden Brocken, die verdrängen Die Heimfrucht, die uns so stark gemacht! Da kommt der fremde Rode los! Schall, Da deutsche Lauten mächtig uns umröhnen Und in der Dichtung unser Sein verschön' Wls Götterrank in leuchtendem Kristall? Die deutsche Rede ist der Wahrheit Schmer, Das Lüge und Verleumdung macht zünchte; Sie ist in ihrer reinen, leichten Schlichte Bahn den Herzen, die der Hah verseht. Ihr laßt uns wehn des Herzens edlen Drang! Den Feinden Teuts gilt unter Kampf und Ringen. Die Sprache Teuts soll wieder rein erlingen! Deutsch sei die Seele, deutsch der Red! Alog! Will. Doel (Wernsdorff).

### Interesse.

Schau mir nur einer den Allerweltsschein "Interesse". Es ist wirklich nicht ohne Interesse (verlorend), ihn einem im Interesse (vom Standpunkt) der durch den Weltkampf entstandenen deutschen Sprachbewegung näher zu betrachten. Der Kiel interessiert (selbst) auf den ersten Blick! Interessant (wie anziehend) ist sein Gesicht! Vater hätte zweifellos voll Interesse (voll Begeisterung) über die römisch-französischen Züge gesprochen, die sich darin finden, vielleicht uns auch ein interessantes (lehrreiches) Buch über welche Rätsche und Seelenkunde hinterlassen. Es wäre uns sicher nicht gewesen! Doch weiter! Wen es interessiert, d. h. wenn es Spass macht, dem kann ich ja noch mehr verraten: Interessant, der sehr verehrte Herr Teilhaber der Handlung Fremdwort und Genossen, besitzt nämlich eine ungemein große Interessensphäre (einen ausgedehnten Machtbereich). Denn alle, die ohne tieferes Interesse (ohne inneren Anteil) ihre Muttersprache gebrauchen, borgt er seinen Allerweltsschein gern und interessenos — Verzeihung! ich wollte sagen kostenos. Sie haben Interesse (Gefallen) daran und Interesse (Verwendung) dafür. Seine Arbeit verinteressiert sich (mehrheitlich bezahlt), weil eine Uninteressiertheit (eine Gleichgültigkeit) gegenüber dem billigen Interessengeschäft nicht mehr vorkommt. O alle Interessierten und Interessenten! Denn Interessiert's euch nicht, das interessante Interesse? Habt ihr den Olympenfeier nicht bald statt?

## Wochenspruch.

Deutsche Worte.

Kein Wenn und kein Aber!  
Nur frisch dorauf los!  
Die Kraft und der Glaube,  
Die machen uns groß.  
Nicht Furcht und nicht Zweifel!  
Damit wär's verfehlt:  
Nur mutiges Handeln,  
Den Willen gestählt!

Woldemar Freiherr von Scheler,  
Oberleutnant a. D.

## Unsere Kriegsbeschädigten.

Der Drang, möglichst bald der Einförmigkeit des Lebens in den Lazaretten zu entgehen und zur Erwerbsarbeit zurückzukehren, veranlaßt viele Kriegsbeschädigte, entgegen dem Willen der behandelnden Ärzte auf ihre Entlassung aus den Lazaretten zu dringen.

Vielfach werden solche an sich verständliche Wünsche gefördert durch Anzeigen in den Tageszeitungen, die zum Teil von gewerbsmäßigen Stellenvermittlern ausgehen. In diesen Anzeigen werden Kriegsbeschädigte oftmals bei hohen Lohnangeboten für die verschiedensten Arbeiten gelucht. Zum Teil erhalten die Kriegsbeschädigten auch von ihren Angehörigen aus der Heimat solche Anzeigen zugesandt. Das letztere mag gut gemeint sein. Die Angehörigen hoffen, daß sie dem Kriegsbeschädigten hilfreich zur Seite stehen können, wenn er in der Heimat irgendeine Arbeitsstelle findet. Dem Vorteil der Kriegsbeschädigten wird jedoch vielfach durch solche von liebevollem Hilfsbedürfnis ausgehenden Vorschläge und Angebote nicht gedient. Solche Angebote von Arbeitsstellen kommen häufig infolge des gegenwärtigen Mangels an Arbeitskräften oder auch aus der Absicht, eine billige Arbeitskraft zu erhalten. Wird dann bei Abschluß des Krieges der Arbeitsmarkt von den aus dem Felde heimkehrenden Millionen überschwemmt, dann verliert der Kriegsbeschädigte wieder die ihm früher fremde und auch während seiner Arbeitstätigkeit nicht heimisch gewordene Stelle. Die Last, die dann den Angehörigen obliegt, wird nicht immer getragen werden können, auch wenn die Liebe zu den Kriegsbeschädigten nach wie vor die gleiche bleibt. Der Hilfsbedürftige steht dann allein. Es wird ihm bei dem großen Angebot von Erwerbstätigen schwer, vielleicht unmöglich werden, einen seinen Fähigkeiten entsprechenden Arbeitsplatz zu finden. Sein Leben ist verfehlt. Nichts wäre für ihn trauriger, als von der Rente allein leben zu müssen und sich nicht mehr als nützliches, durch Arbeit dem Ganzen dienendes Glied der Gesellschaft zu fühlen.

Es kommt nicht so sehr darauf an, daß der Kriegsbeschädigte schnell, sondern daß er dauernd, auch über die Kriegszeit hinaus, vielleicht für sein ganzes späteres Leben Arbeitsgelegenheit erhält. Deswegen sollen die Kriegsbeschädigten nicht ohne genaue Prüfung Arbeitsstellen annehmen, die ohne aus gutem Herzen, häufiger aus gewinnstüchtigen Absichten angeboten werden.

Die Kriegsbeschädigten müssen in erster Linie den Vorschlägen und dem Rate des behandelnden oder leitenden Arztes folgen und das Lazarett nicht verlassen, ehe die Heilbehandlung abgeschlossen ist. Sie sollen die Vorschläge der Fürsorgestellen für ihre Berufsberatung beachten. Die Fürsorgestellen folgen dem Grundsatz, den Kriegsbeschädigten möglichst in seine frühere Arbeitsstelle zu bringen, um ihm dort dauernde Arbeit zu sichern. Gelingt dies nicht, so soll ihm in seinem früheren Beruf Arbeitsgelegenheit verschafft werden. Mit den Beruflsverhältnissen vertraut, der Mithilfe seiner Arbeitskollegen sicher, wird er Freude an der Arbeitstätigkeit und Auslöhnung mit seinem Schicksal finden. Nur wenn die Kriegsbeschädigung beides nicht ermöglichen läßt, soll die Erlernung eines neuen Berufes erfolgen.

Die Hilfe der Fürsorgestellen und der Berufsberater, sei es bei Unterbringung der Kriegsbeschädigten in ihrer früheren Arbeitsstelle, in ihrem früheren Beruf oder bei Erlernung eines neuen Berufs, erfolgt nicht, um eine Kürzung der Rente herbeizuführen, sondern dem Hilfsbedürftigen das Dasein zu erleichtern. Dafür, daß den Kriegsbeschädigten aus den Kreisen ihrer Arbeitsgenossen geeignete Berufsberatung zuteil werden kann, ist Vorfürsorge getroffen.

Die Kriegsbeschädigten haben deshalb keine Ursache zu irgendwelchem Mißtrauen gegen die lediglich zu ihrem Ruhm geschaffenen Einrichtungen. Sie sollten insbesondere dann, wenn für ihr weiteres Fortkommen die Erlernung eines neuen Berufs oder die unter den veränderten Verhältnissen notwendige Anpassung an die frühere Berufstätigkeit sich notwendig macht, den guten Ratshältern, die ihnen von Ärzten und sachverständigen Berufsberatern gegeben werden, vertrauensvoll Beachtung schenken.

Jedenfalls sollen sie auf Anzeigen oder auf Angebote von Arbeitsstellen unter der Hand nicht eingehen, wenn sie nicht die Sicherheit haben, eine dauernde Arbeitsstelle zu erhalten. Vermögen auch die Fürsorgestellen solche nicht in allen Fällen zu beschaffen, so bleiben die Kriegsbeschädigten doch, wenn sie deren Vermittlung in Anspruch nehmen, mit diesen Hilfsorganisationen in Verbindung und finden in ihnen einen steten Rückhalt.

## Fort mit den engl. Pferdemoden!

Von Hermann Ramdohr-Leipzig.

Bon England haben wir die Sitte übernommen, unseren Pferden durch das sogen. „Kupieren“ die Schweiffrübe zu kürzen.

Es sind sich nun alle Sachverständigen wie auch das Publikum darüber einig, daß diese Sitte vom ästhetischen, menschlichen und praktischen Standpunkte aus zu verwerfen ist. Es ist nicht zu verstehen, wie eine Mode, die nur Rechteile mit sich bringt und die auch nicht einen einzigen Punkt zu ihren Gunsten aufzuweisen hat, hat Eingang finden und festen Fuß fassen können. Man sieht, in wie hohem Maße wir uns bisher in Bezug auf Geschmack und Mode vom Auslande abhängig gemacht haben. Hoffentlich wird dies nach der großen Zeit, die wir jetzt durchleben, anders werden!

Die kurierten Pferdeschweife sind unschön. Warum wollen wir das Pferd seines schönen Schmudes, den es von der Natur bekommen hat, berauben? Leider hat das Publikum sich in die verhümmelten Schweife bereits gehabt, es hat kaum mehr Gelegenheit natürliche Schweife zu sehen, es hat den Maßstab zur Beurteilung verloren. Was für einen herrlichen Schmuck ein nicht kuriertes Schweif für das Pferd bedeutet, ist am besten in den Pferdezüchtern zu erkennen. Man lasse ein Pferd mit seinen elastischen Bewegungen an sich vorbeigaloppieren. Man wird sich dann den jungen lebhaften Körper ohne langen Schweif einfach nicht vorstellen können. Deshalb wählen auch die Künstler als Modelle für ihre bildlichen Darstellungen stets langschweifige Pferde.

Die Geschmacklosigkeit der englischen Pferdemode tritt am meisten zu Tage bei den Wagenpferden. Es ist m. E. direkt eine Zumutung für den Fahrer, die unbedeckten Geschlechtsteile und Leibesöffnungen der Tiere ständig vor Augen haben zu müssen, wo doch die Natur in so disreter Weise dafür gesorgt hatte, daß diese Teile bedeckt waren.

Das Kupieren der Pferdeschweife ist auch grausam. Die Pferde müssen einer törichten Mode wegen eine schmerzhafte Operation an sich vornehmen lassen. Dieselbe wird leider vielfach auch von Unberufenen, also Richterärzten, unter Weglassung aller Binderungs- und Hilfsmittel vorgenommen, so daß die Tiere dann sehr auszuleben haben, in gar nicht so seltenen Fällen sogar infolge von Wundvergiftungen den Tod erleidende. Dazu kommt noch, und dies ist der Hauptnachteil des Kupierens, daß die verblümten Pferde zeitlebens dem Stich der Insekten schullos preisgegeben sind, was eine große, anhaltende Qual bedeutet.

Hierbei werden auch die Vorteile der Pferdehalter berührt.

Dadurch, daß die Pferde sich nicht genügend gegen die Insekten wehren können, geht ihnen viel von ihrer Ruhe und infolgedessen auch von ihrer Leistungsfähigkeit verloren.

Auch bei der Behandlung von kranken oder erholungsbedürftigen Tieren werden in der Regel bei den langschweifigen Pferden die besseren Ergebnisse erzielt, weil diese Tiere ruhiger sitzen und die Heilmittel mehr zur Geltung kommen.

Am auffälligsten konnte ich dies bei zwei schwerkranken und völlig heruntergekommenen Arbeitspferden beobachten, einem Fuchs und einem Braunen. Die Tiere wurden tagsüber in einen Garten gebracht, um dort in der frischen Luft und in der schönen, warmen Sonne langsam zu gessen. Beide besaß der Fuchs, ein früheres Augenpferd, keinen Schweif, sondern tatsächlich nur noch einen Stummel, der noch dazu nur mit spärlichen Haaren bedeckt war. Das Tier, dessen Haut sehr empfindlich zu sein schien und das durch die steife Fliege belästigt wurde, konnte sich nicht genügend gegen die Insekten wehren. Es stand keinen Augenblick ruhig, sondern hüpfte und hüpfte um sich. Die Folge davon war, daß an eine Erholung oder gar Genesung gar nicht zu denken war. Erst als der ganze Rumpf des Tieres in ein großes Leinwandtuch eingewickelt und alle freibleibenden Stellen mit fliegenvertreibenden Salben aufgezogen waren, wurde das Tier ruhiger und fand an sich etwas zu erholen. War es nicht ganz abgesessen von der Pein, die das Tier erlitte, für den Pferdebesitzer unangenehm, einer albernen ausländischen Mode wegen sich so viel Mühe und Geldosten machen zu müssen?

Anderer war die Sache bei dem Braune. Dieses Pferd hatte glücklicherweise einen langen, nicht kurierten Schweif, der in ungewöhnlicher Weise die Schädlichkeit des Kupierens beweisen.

Nicht nur die Tiere selbst leiden bei dem infolge des kurierten Schweizes notwendig gewordene Abwehrbewegungen gegen die Insekten, sondern auch die Stalleneinrichtungen und besonders etwa beschränkt vorhandenes Weideeland, das sich durch das fortwährende Aufstampfen der Hufe bei starker Witterung direkt in einen Morast verwandelt. Nachteile sind ferner noch das Verstreuen des Futters, wenn mit dem vollen Maul nach den Fliegen geschlagen wird, das Treten über die Stränge und das Lockern der Hufeisen bei dem fortwährenden Aufschlagen mit den Hinterbeinen.

Um meistens treten die Nachteile des Kupierens natürlich zu Tage in waldreichen Gegenden, wo die großen Stechfliegen vorherrschen und die Pferde tatsächlich bisweilen über und über mit blutig zerstochten, stark schmerzenden Stellen bedeckt sind.

Mit dem Abnehmen der Insekten sind aber durchaus noch nicht die Aufgaben des natürlichen langen Schweizes erschöpft. Dass durch ihn auch die Leibesöffnungen der Tiere bedeckt und geschützt werden, wurde schon angedeutet. Sogar für die Bauchteile bietet ein langer, dichter Schweif einen Schutz gegen Zugluft und Kälte. Deshalb sieht man auf winterlichen Steppenbildern die wilden oder halbwilden Pferde immer mit zwischen den Hinterbeinen gesammelten Schweisen der Windrichtung abgelehnt stehen, so daß der von hinten kommende kalte Wind nicht zwischen den Hinterbeinen hindurchgelangen und die Bauchteile treffen kann. Man sieht also in welch vorzüglicher Weise die Natur für die Tiere gesorgt hat.

Warum wollen wir aber künstlich diese Vorteile beseitigen, wo doch das Vorlegeren unserer Pferde so eng mit unseren eigenen Interessen verknüpft ist? Gerade in den seßigen ersten Zeiten ist es wünschenswert, daß wir den Pferdebestand, der einen Teil unseres Nationalvermögens und unserer Wehrkraft darstellt, so rationell wie möglich ausnützen. Es ist dazu notwendig, daß wir die kürzschweifige deutsche Pferde-Mode abschaffen und dafür eine langschweifige deutsche Mode einführen. Der Leipziger Tier- und Pferde-Verein hat eine diesbezügliche Aufforderung durch die deutsche Presse geben lassen. Diese Aufforderung hat allseitig große Genugtuung hervorgerufen und wird ihren Zweck sicherlich nicht verfehlt.

## Chronik des Weltkrieges.

Monat November.

- Nov.: Krusenstern genommen.
- Nov.: Siegreicher Angriff auf die montenegrinischen Stellungen bei Trogalo, Orlowa und Vischegrad.
- Nov.: Usice besetzt. — Übergang der Bulgaren über den Timot.
- Nov.: Rücktritt von Jaimis. — Einführung des Kalafat bei Nisch durch die Bulgaren.
- Nov.: Schlappe der Franzosen bei Weles. — Der englische Hillkreuzer „Bara“ versenkt.
- Nov.: Nisch und Krusenstern genommen. — Einbruch in die montenegrinische Hauptstellung bei Trebinje.
- Nov.: Die Armee Gallwitz vor Krusenstern. — Skutidris griechischer Ministerpräsident.
- Nov.: Krusenstern genommen. — Der kleine Kreuzer „Lindine“ versenkt.
- Nov.: Beskowatz von den Bulgaren genommen.
- Nov.: Die Serben aus das linke Morava-Ufer zurückgetrieben.
- Nov.: Beginn der vierten Schlacht am Isonzo.
- Nov.: Auflösung der griechischen Kammer.
- Nov.: Rücktritt Churchills.
- Nov.: Schwere Beschleierung von Görz.
- Nov.: Die Russen auf das Ostufer des Styrt gedrängt.
- Nov.: Anmarsch auf Kursumija. — Prilep besetzt.
- Nov.: Einnahme von Kursumija.
- Nov.: Luftangriff auf Venetig. — Neue Beschleierung von Görz.
- Nov.: Einmarsch in den Sandschak.
- Nov.: Altserbien völlig in unserer Hand.
- Nov.: Novibazar besetzt. — Blockade Griechenlands durch die Entente.
- Nov.: Vier serbische Stellungen im Ibar-Tal erobert. — Englisches Schlappe bei Bogdod.
- Nov.: Anmarsch auf Mitrowiza und Pristina. — Italienische Verluste seit Kriegsbeginn 500 000 Mann.
- Nov.: Pristina und Mitrowiza besetzt.
- Nov.: Die montenegrinische Grenze überschritten. — 101 000 Serben bisher gefangen.
- Nov.: Das Umselfeld völlig erobert. — Kichevo genommen.
- Nov.: Rückzug der Engländer am Tigris.
- Nov.: Abschluß der großen Operationen gegen Serbien. — Prizren und Kruchewo genommen. — Einführung des Metalka-Sattels.
- Nov.: Kaiser Wilhelm in Wien. — Bischofliche Schlüsse in Serbien: 502 Geschütze. — Italienischer Maschinengriff am Isonzo.
- Nov.: Ministerwechsel in Österreich. Minister des Innern Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Finanzminister Ritter von Reit Handelsminister Spitzmüller.

# HENKEL'S

## BLEICH-SODA

ist der beste und billigste

— Ersatz für Seife —

Die Hälfte der Seife wird gespart, wenn die Wäsche vor dem Waschen in **Henkel's** Bleich-Soda in lauwarmem Wasser eingeweicht wird, denn **Henkel's** Bleich-Soda bewirkt ein schnelles Lösen aller Schmutzstoffe aus der Wäsche. Mithin wird das Waschen

wesentlich billiger

und mit weniger Arbeit wird eine ebenso reine und weiße Wäsche erzielt.

### Henkel's Bleich-Soda

mit dem Namen Henkel und der Schutzmarke „Löwe“

in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fußböden, Metall-, Holzsachen und Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz u. ist nur in Originalpackungen

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

**S Montabaur, 4. Dez.** Vom 5. d. Ms. ab wird Sonntag und an den weiter bezeichneten Feiertagen ein Personenzug auf der Strecke Limburg-Montabaur-Wirges nach folgendem Fahrplan abgelaufen:

Limburg . . . . .	ab 9 <sup>20</sup>	abends
Freienfiedz . . . . .	9 <sup>25</sup>	
Staßel . . . . .	9 <sup>35</sup>	
Niedererbach . . . . .	9 <sup>45</sup>	
Steinestrenz . . . . .	10 <sup>01</sup>	
Goldhausen . . . . .	10 <sup>11</sup>	
Montabaur . . . . .	10 <sup>21</sup>	
Dernbach . . . . .	10 <sup>30</sup>	
Wirges . . . . .	an 10 <sup>44</sup>	

Der Zug fährt mit Sonnabend und Samstag 25. Dezember (1. Weihnachtstag), Samstag 1. Januar 1916 (Neujahrstag), 21. April (Karfreitag) und 24. April (Osternmontag).

**\*\* Montabaur, 4. Dez.** Vom 15. Dezember d. J. fällt der Werktagspersonenzug 3883 — Limburg ab 6<sup>12</sup> Abends — auf der Strecke Steinestrenz-Montabaur wegen geringer Besetzung aus, der Zug verkehrt also von diesem Tage ab mit zwischen Limburg und Steinestrenz.

Von dem gleichen Tage ab ändern sich bei dem Zug 3880 — Siershahn ab 6<sup>12</sup> Abends, Limburg an 8<sup>12</sup> — die Abfahrzeiten in Montabaur und Goldhausen wie folgt: Montabaur ab 7<sup>12</sup> (bisher 7<sup>10</sup>), Goldhausen ab 7<sup>12</sup> (bisher 7<sup>10</sup>). Die übrigen Abfahrzeiten des Zuges bleiben unverändert.

**Königsberg i. Pr., 9. Dez.** (Dreifaches Todesurteil.) Die Besitzersfrau Henriette Holstein in Neu-Buflauken (Kreis Labiau) wurde wegen Mordes, begangen durch Arsenikvergiftung an ihrem ersten Ehemann, ihrer 11 Jahre alten Tochter aus der ersten und ihrem 10 Jahre alten Stieffohn aus zweiter Ehe drei Mal zum Tode verurteilt. Der Beweggrund war Habicht.

**Göblenz, 9. Dez.** Erbsen z. Kochen 1 Kilo 1—0,00 M., Weiße Speisebohnen 1 Kilo 1,00—1,40 M., Linsen 100 Kilo 00 M., 1 Kilo 2,00—0,00 M. Rüschstroh 100 Kilo 6,00—6,25 M. Krumm- oder Preßstroh 100 Kilo 3,00 bis 3,50 M. Heu 100 Kilo 12,80—13,00 M. Kartoffeln 50 Kilo 3,60 M., 1 Kilo 8 Pfg. Zwiebeln 50 Kilo 22 M., 1 Kilo 40—50 Pfg. Butter 1/2 Kilo 2,50—2,55 M. Eier 25 Stück 6,00—6,25 M. Eier (frische) 1 Stück 24—25 Pfg.

#### Literarisches.

**Christkindskalender** für die Kleinen pro 1916. 14. Jahrgang. 96 Seiten in 16°. 30 Pf. Mit Farbendrucktitelbild, zahlreichen Textillustrationen, vier Einzelbildern und farbigem Umschlag. Zweifarbiges Kalendarium. Der reiche Inhalt seines neuen Jahrganges ist auf das Wesen und Treiben der Kinderwelt besonders abgestimmt. Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh., Straßburg i. Els. Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G.

#### Belauftmachung.

Das der ersten Petroleum-Verteilungsstation Montabaur zugeteilte Petroleum (siehe Kreisblatt Nr. 184) ist eingetroffen und wird dasselbe am Dienstag, den 14. d. M., vormittags von 9 bis 12 Uhr an die betreffenden Herren Gendarmen und Gemeinden in der Rathaushalle dahier abgegeben. Das Liter Petroleum berechnet sich auf 32 Pfg. und wird gegen vorherige Zahlung abgegeben.

Montabaur, den 10. Dezember 1915.

Der Bürgermeister: Sauerborn.

Schmiedeeiserne, **Kessel** als Ersatz  
blank verzinkte Kupferskessel  
kaufen Sie billig bei

Jacob Menningen II., Ransbach.

#### Christmarkt in Dierdorf.

Der diesjährige Christmarkt findet am Dienstag, den 21. Dezember 1915 statt.

Der Bürgermeister:

Opp.

#### Carbid

in großen Mengen stets auf Lager!

Ferner empfehlen wir unsere bestbewährte

#### Küchenlampe

nach Abbildung.

D. R. G. M. System „Carl“ Garantie für jedes Stück! Uebertrifft an Zuverlässigkeit jedes andere System, an Leuchtkraft und Sauberkeit jede Petroleumlampe.

Fachmännische Bedienung, eventl. Vorführung und Verkauf durch den Alleinverkäufer:

Gebr. Endris, Montabaur.

#### Besonders preiswert

empfiehle ich:

Weizenmehl . . . . .	Pfund 24 Pfg.
Gerstenflocken . . . . .	" 68 "
Haferflocken . . . . .	" 83 "
Perlhago . . . . .	" 68 "
Grünkern gem. . . . .	" 74 "
Gemüsenudeln . . . . .	" 60 "
Stangermaßaroni . . . . .	" 50 "
Suppentiech . . . . .	" 50 "
Fadennudeln . . . . .	" 50 "
Weizengries . . . . .	

Solange Vorrat, sehr preiswert:

**Kaffee** gebrannt, rein schmeckend. Pf. 1.70

Malzaffee . . . . . Pfund 38 Pfg.

Malzaffee in Paletten . . . . . " 47 "

#### Vorzüglich im Geschmack

Kunsthonig . . . . . Pfund 50 Pfg.

Frischobst-Marmelade . . . . . " 48 "

Puderzucker . . . . . Pfund 40 Pfg.

Citronat . . . . . " 120 "

Korinthen . . . . . " 60 "

Sultaneinen, beste Qualität . . . . . " 120 "

Spielmann's Backpulver, 3 Stück 25 "

Mandeln 1a Qualität.

Haselnüsse . . . . . Pfund 170 "

Cocoonsüß gem. . . . . " 165 "

#### Ausland-Mehl,

ohne Brotkarten erhältlich.

Franz Spielmann, Montabaur

Tel. 7. Großer Markt.

Wiesbaden, 9. Dez. [Fruchtmärt.] Hafer 0,00  
bis 0,00 M. Rüschstroh 0,00—0,00 M. Krummstroh  
0,00—0,00 M. Heu 6,50—7,40 M. per 50 Kilo.

An die baldige Einzahlung der fälligen Gelder wird höflichst erinnert.

Montabaur, den 10. Dezember 1915.

Stadtkafe.

#### Spielwaren Praktische Geschenke Lederwaren

Rodelschlitten . . . . . Leiterwagen  
Christbaumschmuck. Krippenfiguren.

#### Für unsere Soldaten

empfiehle

Zigarren, Zigaretten, Pfeifen, Tabak, Taschenlampen, beste Batterien, Lumenteuerzeuge, Feldbestecke, Messer, Taschenglühöfen.

 :: Feldpostschachteln. ::

#### Peter Jung,

Montabaur. Kirchstraße 16.

Habe jetzt 30 Stück

#### 2- und 3-jährige Pferde

preiswürdig abzugeben.

Gebr. Haney, Domäne Welschneudorf.

#### Alla - Geparator

wichtigste, notwendigste Maschine für jeden Landwirt!

Sichert höchste Butterausbeute

seine Qualität.

Süße Magermilch; bestes Aufzuchtmittel.

Bekäfigte Alla-Agenzien:

Jak. Dießel Nachfolger

Wielbach.

Über 1000 höchste Preise.

Kriegs-Vorzugs-Bedingungen.

2 Zimmer und Küche

mit elektr. Licht, Speisef. usw. sofort oder später billig zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Sofort gesucht!

älteres lath. Mädchen

in mutterlosen, einfachen Haushalt. 3 Kinder 8, 10, und 13 Jahren.

Offerten an Jean Beppeler, Königstein i. Taunus.

Der Vorstand

Montabaur.

Sonntag, den 12. Dezember abends 8<sup>1/2</sup> Uhr:

Einführung des neuen Präses

hochw. Herrn Kaplan

wozu die aktiven und

mitglieder freundlich ein

luden werden.

Der Vorstand

Montabaur.

1. Januar gesucht.

Heimann Stern

Baumaterial. u. Eisenwaren

Montabaur.

1. Januar gesucht.

Heimann Stern

Baumaterial. u. Eisenwaren

Montabaur.